

## „Wörter Sex Schnitt“

### Studienwoche zur Mediengeschichte der Literatur

**Gudrun Baumgartner**

In der Woche vom 6.-10. Juni fand die 7. Studienwoche Literaturwissenschaft des Instituts für Neuere deutsche und europäische Literatur und Medientheorie statt. In diesem Jahr lag der Fokus auf der Mediengeschichte der Literatur.

Angeboten wurden sechs Seminare (von denen jeweils zwei zeitgleich stattfanden), in denen die Studierenden der literaturwissenschaftlichen Studiengänge sich täglich zwischen neun und neunzehn Uhr mit literarischen Medien auseinandersetzen konnten. Zur Wahl standen neben Hörspiel und Film die „konventionelleren“ Medien Buch, Brief und Zeitschrift. Und wer das Handwerkszeug vertiefen oder auffrischen wollte, war im Seminar zum

durchlebten, einen öffentlichen Abendvortrag mit dem Titel „Das Material ordnen“. Prof. Dr. Natalie Binczek von der Ruhr-Universität Bochum stellte in einem lebendigen Vortrag Rolf Dieter Brinkmanns Hörbuch „Wörter Sex Schnitt“ vor. Dabei erschloss sich den ZuhörerInnen leider nicht, welchen Bezug das Wort „Sex“ im Titel des Hörbuchs zum vorgestellten Werk haben sollte – eine Frage, die auch Frau Prof. Binczek nicht beantworten konnte. Aber wenn die gezielte Platzierung von „Schlüsselreizen“ für die Auflagen großer deutscher Zeitschriften gut ist – warum soll dann ein Hörspiel darauf verzichten müssen?

In den Wochen vor der Studienwoche fanden die Teilnehmer umfangrei-

hatte, konnte seine Kontakte beim gemeinsamen Abendessen im Hagener SanSushi weiter pflegen. Viele Studierende nutzten auch die Gelegenheit, aus den Seminaren Themen für Hausarbeiten zu generieren und direkt vor Ort mit den Lehrenden abzusprechen. Einige TeilnehmerInnen des auslaufenden Magisterstudiengangs hingegen hatten sich mehr versprochen und fanden den Inhalt der Seminare „grenzwertig“, da sie keine Anknüpfungspunkte für ihr Studium finden konnten.

Alles in Allem war es jedoch – wie in den Jahren zuvor – eine gelungene Woche. Wer den Pfingstreiseverkehr nicht fürchten musste, blieb am Freitag gerne bis zum Ende um die Mittagszeit. Herzlichen Dank an die Mitarbeiter des Instituts – wir freuen uns schon auf die Studienwoche im nächsten Jahr.



wissenschaftlichen Arbeiten gut aufgehoben. Als roter Faden zog sich eine Ringvorlesung zur Mediengeschichte durch die Woche. Zwar mussten nicht alle Zeitfenster belegt werden, aber da viele sich für die Woche Urlaub genommen hatten und/oder ihre familiären Verpflichtungen zuhause delegiert hatten, lag es nahe, so viel Präsenz wie möglich mitzunehmen.

So gab's für alle, die am Mittwoch noch nicht die erste Schwächephase

che Reader in ihren Briefkästen – aus drucktechnischen Gründen teilweise leider etwas spät. Immerhin bestand dadurch schon keine Gefahr, möglicherweise abends gelangweilt auf dem Zimmer zu sitzen.

Doch selbstverständlich musste auch ansonsten niemand alleine bleiben! Am Rande der Vorlesungen gab es reichlich Gelegenheit, sich mit KommilitonInnen auszutauschen und wer am Donnerstagabend noch ausreichend Energie

**Gudrun Baumgartner**  
Näheres auf S. 12